

Der Gefellshaftler.

Amis- und Amrige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

80. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5115 Stuttgart

Einzelnen-Gebühr für die einpalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderblätter, Muzik. Sonntagsblatt und Schabdr. Landwirt.

Erhalten täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Fernsprecher 1.35 A., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.40 A., im übrigen Württemberg 1.50 A., Monats-Abonnements nach Verhältnis.

№ 196

Dienstag, den 24. August

1915

Die Festung Offowiez von uns besetzt.

Amiliches.

Agf. Oberamt Nagold.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gebiete des

Schweinehändler Johannes Proß in Sulz.

Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182—192 der Min.-Verfügung hiezv vom 11. Juli 1912 (RBl. S. 317 ff.) ergehen folgende Anordnungen:

A) Sperrbezirk: Die Gemeinde Sulz.

B) Beobachtungsgebiet: Göttingen und Wildberg.

C) In den Umkreis von 15 Km. um den Seuchenort werden einbezogen die sämtlichen Gemeinden des Oberamtsbezirks ausgenommen Enzlin, Beuten, Böfingen, Etmannweiler, Flinsbrunn, Garweiler, Lengeloch, Ober- und Untertolheim, Spielberg und Simmersfeld

und folgende Gemeinden der Nachbaroberämter:

1. im Oberamt **Calw**: sämtliche Gemeinden, ausgenommen Agendach, Achthalde, Bergorte, Bromberg, Beinsberg, Henssloch, Igersloch, Liebentzoll und Liebelsberg, Massenbach, Malsloch, Monacham, Müllingen, Ober- und Unterkollbach, Oberreichenbach, Ober- und Untertolheim, Spielberg und Wildbach.
2. im Oberamt **Wörlingen**: Schotthausen, Öhningen, Öhlfingen, Darmsheten, Dagersheim, Deufingen, Adlingen und Enlingen.
3. im Oberamt **Ferrersberg**: sämtliche Gemeinden ausgenommen Entingen, Pfäffingen, Polzingen und Unterpfäffingen.
5. im Oberamt **Horb**: Baisingen, Ergenzingen, Göttingen, Hochdorf, Bollmaringen u. Gündringen.

I. Besondere Maßregeln für den Sperrbezirk.

1. In dem verseuchten Gehöft ist über die Ställe oder sonstigen Standorte, wo Klauenvieh steht, die Sperre verhängt, die abgesperrten Tiere dürfen nur mit oberamtlicher Erlaubnis aus dem Stall (Standort) entfernt werden. Weitere Vorschriften sind erlassen über die Verwendung der Pferde außerhalb des Gehöfts, die Verwahrung des Gesperrten, die Fernhaltung fremden Klauenviehs vom dem Gehöft, das Weggeben von Milch, die Abfuhr von Dünger und Jauche, die Ausfuhr von Futtermitteln und Wolle, das jedesmalige Herausbringen von Fahrzeugen und Gerätschaften, namentlich Milchtransportgefäßen, die Entfernung von Kadavern u. a. Der Besitzer, sein Vertreter, die mit der Beaufsichtigung, Wart und Pflege der Tiere

betrauten Personen und Tierärzte müssen sich beim Verlassen eines gesperrten Stalls reinigen und desinfizieren. Anderen Personen ist das Betreten der gesperrten Ställe verboten. Zur Wartung des Klauenviehs in dem Gehöft dürfen Personen nicht verwendet werden, die mit fremdem Klauenvieh in Berührung kommen.

2. Sämtliches Klauenvieh (Kühe, Schafe, Ziegen, Schweine) nicht verseuchter Gehöfte unterliegt der Absonderung im Stall und darf nur mit oberamtlicher Erlaubnis zur sofortigen Schlachtung entfernt werden. Außerdem ist die Benützung zu dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten erlaubt, dagegen nicht das gemeinsame Tränken an Brunnen und Bach.

3. Sämtliche Hunde sind festzuliegen.

4. Schlächtern, Viehkastratoren, sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbmäßig in Ställen verkehren, ferner Hausierhändlern ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk und der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten.

5. Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit polizeilicher Erlaubnis ausgeführt werden.

6. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk, sowie das Durchtreiben von solchem Vieh und das Durchfahren mit Wiederkehrergerätschaften durch den Bezirk ist verboten. Ausnahmen für die Einfuhr kann das Oberamt zulassen.

7. Die Ver- und Entladung von Klauenvieh auf den Bahnhaltungen im Sperrbezirk ist verboten.

II. Besondere Maßregeln für das Beobachtungsgebiet, soweit es in den Oberamtsbezirk fällt.

1. Klauenvieh darf aus dem Beobachtungsgebiet nicht entfernt werden. Das Oberamt kann die Ausfuhr in der Regel nur zu sofortiger Schlachtung zulassen.

2. Das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit Wiederkehrergerätschaften ist verboten.

III. Gemeinsame Maßregeln für Sperrbezirk, Beobachtungsgebiet und 15 km-Umkreis, soweit sie in den Oberamtsbezirk fallen.

Verboten sind:

1. Die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh, sowie der Antrieb von Klauenvieh auf Jahrs- und Wochenmärkte.

2. Der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung außerhalb des Gemeindebezirks der gewerbliehen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel gilt auch

das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

3. Die Bereinigung von Verfestigungen von Klauenvieh.

4. Die Abhaltung von öffentlichen Tierstauen mit Klauenvieh.

5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwendung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entleerung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.

Als ausreichende Erhitzung der Milch zu anzusehen a) Erhitzung über offenem Feuer bis zum vollst. Aufkochen;

b) Erhitzung durch unmittelbar oder mittelbar einwirkenden strömenden Wasserdampf auf 85°;

c) Erhitzung im Wasserbad, und zwar entweder auf 85° für die Dauer einer Minute oder, unter der Voraussetzung, daß durch geeignete Vorrichtungen eine gleichmäßige Erwärmung der gesamten Milchmenge oder Milchrückstände gewährleistet ist, auf 70° für die Dauer einer halben Stunde.

Die Desinfektion der Milchgefäße kann mit strömendem Wasserdampf oder durch Aufkochen in Wasser oder 3 prozentiger Soda- oder Seifenlösung oder auf eine der folgenden Arten geschehen: durch Einlegen der Gefäße in kochendes heißes Wasser oder kochend heiße Sodaaufguss oder dünne Kalkmilch für die Dauer von mindestens 2 Minuten dergestalt, daß alle Teile der Gefäße von der Flüssigkeit bedeckt sind; oder durch gründliches Abbürsten der Außen- und Innenfläche der Gefäße nebst Griffen, Deckeln und anderen Verschlußvorrichtungen mit kochend heißem Wasser oder kochend heißer Sodaaufguss oder dünner Kalkmilch.

Jeder weitere Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen anzuzeigen. Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorkommenden angeordneten Schutzmaßregeln unterliegen den Strafbestimmungen des § 328 StGB. und der §§ 74—77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruchs für Rindvieh nach sich.

Nagold, den 23. Aug. 1915. Amtmann Nagold.

Die Ortspolizeibehörden

werden ersucht, die für ihre Gemeindebezirke zutreffenden Maßregeln in verständlicher Weise bekannt machen und die Einhaltung streng überwachen zu lassen. An den Haupt-

Der Taubbootskrieg

Wie Kapitän Sirius England niederzwang

Deutsch von Kommodant a. D. Schönger.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Hinsichtlich der Friedensbedingungen waren wir uns so sehr geeinigt, weisse Nahrungsmittel zu lassen, als es nicht in unserem Interesse lag, uns England dauernd zum Feind zu machen. Wir wußten, daß wir den Sieg durch das Zusammenstoßen besonderer Umstände errungen hatten, die sich bestimmt nicht wiederholen würden, und daß die Inselmacht in wenigen Jahren wieder so stark sein würde, wie sie — stärker sogar nach der bitteren Lehre, die es empfangen hatte. Es wäre Wahnsinn gewesen, seine dauernde Feindschaft herauszufordern. Ein gegenseitiger Ploggenjakt wurde vereinbart und die koloniale Grenzfrage schiedsgerichtlich geregelt. Auf eine Kriegsschuldigung verzichteten wir. Dagegen verpflichtete sich England, alle Entschädigungen zu bezahlen, die ein internationales Schiedsgericht den Vereinigten Staaten und Frankreich für die Schäden zubilligen würde, welche die Schifffahrt dieser Länder durch unsere Unterseeboote erlitten hatten.

So endete der Krieg. Natürlich wird sich England nicht noch einmal auf diese Weise erlassen lassen. Seine Blindheit läßt sich vielleicht dadurch erklären, daß es als selbstverständlich annahm,

feindliche Unterseeboote würden Handelschiffe nicht angreifen. Simpler Menschenverstand aber hätte den Engländern sagen müssen, daß der Feind sich dergleichen Kriegsmittel bedienen würde, die am sichersten zu Ziele führen müßten — und daß er nicht lange fragen würde, ob diese Mittel auch erlaubt seien, sondern sie vor allem in Anwendung bringen würde. Ueber Recht und Unrecht verhandeln konnte er dann später. Heutzutage ist die ganze Welt der Meinung, daß eine Blockade, sobald sie erklärt ist, mit allen Mitteln effektiv erhalten werden muß und jeder Blockadebruch verhindert werden darf. Aus diesen Ansichten haben wir die vernünftige Konsequenz gezogen, ganz Großbritannien einfach als eine belagerte Festung anzusehen, der wir die Lebensmittelzufuhr unter allen Umständen zu unterbinden hatten.

Ich glaube, meinen Bericht nicht besser abschließen zu können, als durch die wörtliche Wiedergabe der ersten Absätze eines Letztartikels, den die Times dem kurz vorher veröffentlichten Staatsakt des Friedensschlusses widmeten. Der Aufsatz scheint mir die gesunde öffentliche Meinung Englands über die Bedeutung und die Lehren des Krieges wiederzugeben.

„Zu diesem ganzen elenden Handel“ — so führt der Letztartikel aus — „in dem nebst einem ausgedehnten Teil unserer Handelsflotte mehr als fünfzigtausend Soldaten zugrunde gegangen sind, können wir bloß aus einer Erwägung heraus etwas wie Trost schöpfen. Aus der Tat-

sache, daß die siegreiche Macht nicht stark genug ist, ihren Erfolg voll auszunutzen. Denken wir uns an ihre Stelle eine der führenden Großmächte, so hätten wir das verlorene Spiel mit dem Verlust aller Kronkolonien und überförschen Besitzungen zahlen und eine ungeheure Kriegsschuldigung leisten müssen. Der Steiger hatte uns absolut auf die Knie gezwungen. Es blieb uns nichts übrig als Frieden um jeden Preis. Norland bewies vollstes Verständnis für seine Lage, als es den erzwungenen Vorteil nicht übermäßig ausnutzte und Großmut walten ließ. Hätten wir uns in den Klauen einer Großmacht befunden, so wären wir jetzt kein großes Reich mehr.

Aber wir sind noch nicht aus dem Größten heraus. Es kann jemand Streit mit uns vom Zaun brechen, ehe wir unser Haus in Ordnung gebracht haben, und die einfache Waffe benutzen, die sich in den Händen Norlands so bewährt hat. Dieser Gefahr trachtet die Regierung vorzubeugen, indem sie jetzt ungeheure Lebensmittelvorräte auf Staatskosten im Lande aufstapeln läßt. Und die nächste Ernte wird binnen wenigen Monaten eingebracht werden. Wir können also der nächsten Zukunft ohne große Beforgnis ins Auge schauen, abgesehen noch manche Sorge auf uns lastet. Da jedoch die Politiker, die durch den Mangel jeglicher Voraussicht diese schwere Katastrophe verschuldet haben, entfernt worden und durch neue, tüchtigere ersetzt worden sind, so dürfen wir energische Maßnahmen erwarten.

(Fortsetzung folgt.)

eingangen des Sperrbezirks und des Beobachtungsbereichs sind Tafeln mit der durch § 185 Abs. 2 bezw. § 189 Abs. 2 vorgeschriebenen Aufschrift leicht sichtbar anzubringen.
Ragold, den 23. Aug. 1915. K. Oberamt:
Ammann Mayer.

Häferlieferung für das Heer.

Nach § 17 der Verordnung des Bundesrats vom 28. Juni d. J. über die Regelung des Verkehrs mit Häfer (R.G.B. 393) haben die Kommunalverbände auf Erfordern der Reichsfuttermittelstelle den Ueberschuß an Häfer der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung zur Verfügung zu stellen.

Nachdem die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung bereits an die Reichsfuttermittelstelle das Ersuchen gestellt hat, ihr zur Deckung des Bedarfs der Heeresverwaltung sofort nach der Einreitung des Häfers große Mengen Häfer zu überweisen, da die Häfererträge aus der alten Ernte bei der Heeresverwaltung außerordentlich gering seien, sind die Landwirte in jeder Gemeinde durch ortsfällige Bekanntmachung aufzufordern, sofort nach der Abreitung des Häfers zu derselben.

Dabei ist besonders darauf hinzuweisen, daß der Höchstpreis für bis zum 1. Okt. d. J. abgelieferten Häfer 30.50 \mathcal{M} für den Doppelzentner und von da ab nur noch 30 \mathcal{M} pro Doppelzentner beträgt.

Die Herren Ortsvorsteher wollen jeweils auf den 10. und 25. jeden Monats berichten, welche geduldeten Häfermengen in der Gemeinde lieferbar sind. Erstmalig ist der Bericht am 25. Aug. d. J. zu erstatten.

Den 23. August 1915.

Kommerell.

Der amtliche Tagesbericht. Die Festsung Oshowiez besetzt.

REICHS Großes Hauptquartier, 23. Aug.
amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heute früh erschien eine feindliche Flotte vor Zeebrügge von etwa 40 Schiffen, die, nachdem sie von unseren Küstenbatterien beschossen wurde, in nordwestlicher Richtung abdampfte.

In den Vogesen sind nördlich von Münster neue Kämpfe in der Linie Ringkopf—Scharnau—zurück. Am Scharnau und Barrenkopf dauerten heftige Nahkämpfe um einzelne Grabenstücke die ganze Nacht an. Früher gestern Abend teilweise bis in unsere Stellungen. Gegenangriffe warfen den Feind am Ringkopf wieder Barrenkopf im Gange. Starke französische Angriffe. Circa 30 Alpenjäger wurden gefangen genommen.

Bei Wabrin (südwestlich von Lille) wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Die Truppen des Generalobersten von Eichhorn sind östlich und südlich von Rowno im weiteren Fortschreiten. Am Bock besetzten wir die von den Russen geräumte Festung Oshowiez. Nördlich und südlich von Tylozin fanden erfolgreiche Gefechte statt. Tylozin wurde genommen. Es fielen dabei 1200 Gefangene (darunter 11 Offiziere) und 7 Maschinengewehre in unsere Hand. Nördlich von Bielok mitslangene verzweifelte russische Gegenstöße unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Südlich dieser Stadt geht es vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Heeresgruppe hat unter hartnäckigen Kämpfen die Linie Kleszczewo—Razna überschritten und ist im weiteren günstigen Angriffe. Es wurden 3050 Gefangene gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Der Uebergang über den Pulvaabschnitt ist auf der Front zwischen Razna und der Einmündung nach heftigem Widerstande erzwungen. Der Angriff über den Bug oberhalb des Pulvaabschnittes macht Fortschritte. Vor Dreft-Litowol ist die Lage unverändert. Velderschts des Switjaj-Zeoz und bei Wiszja (östlich von Wodawa) wurde der Gegner gestern geschlagen und nach Nordosten zurückgetrieben.

Oberste Heeresleitung.

Die italienische Kriegserklärung.

Nicht genug damit, daß 20 Kriegserklärungen im vergangene Kriegsjahre ausgetauscht worden sind, Italien blieb es vorbehalten, die 21. Fehdeanfrage und zwar an die Türkei zu überreichen. Wer den Hund prügeln will, findet auch

einen Stock, sagt ein Sprichwort, das hier ganz angebracht ist. Italien glaubt nun endlich den Grund entdeckt zu haben, der seinem empfindlichen Gewissen erlaubt, gegen die Türkei vom Leder zu ziehen. Der Grund der Kriegserklärung ist aber so habenscheinig, daß die italienische Regierung sich gedrungen fühlt, in einem Rundschreiben an ihre Vertreter im Ausland ergänzende Erklärungen dazu zu geben. Uns erscheint, und so dürfte man auch im neutralen Zustand denken, eigentlich jedes Kommentar überflüssig. In diesem Rundschreiben heißt es, daß die türkische Regierung den Lausanner Friedensvertrag alsbald nach seiner Unterzeichnung verlegt habe und daß diese Verletzungen bis heute ohne Unterbrechung andauern. Die osmanische Regierung habe niemals ernsthafte Maßregeln getroffen, die die Feindseligkeiten in Libyen sofort beendigen können, wie sie es sogleich versprochen habe und habe nichts für die Freilassung der italienischen Kriegsgefangenen in Tripolitanien getan. Die in der Cyrenaica verbliebenen osmanischen Soldaten seien unter dem Kommando ihrer alten Offiziere geblieben, hätten sich fortgesetzt der türkischen Fahne bedient und ihre Gewehre und Geschütze behalten. Enver Bey habe in Libyen die Feindseligkeiten gegen die italienische Armee bis Ende 1912 geleitet und Isiz Bey diese Gegend mit 800 Mann regulärer türkischer Truppen erst im Juni 1913 verlassen. Die Aufnahme beider bei ihrer Rückkehr in die Türkei beweise genügt, daß ihre Handlungen von der Kaiserlichen Behörde durchaus gebilligt worden seien. Nach Isiz Begs Abreise seien fortgesetzt Offiziere der türkischen Armee in der Cyrenaica eingetroffen und zur Zeit, d. h. April 1915, befänden sich außer 100 Offizieren, deren Namen die italienische Regierung kenne, 35 junge Leute aus Benghasi dort, die Enver Pascha im Dezember 1912 gegen ihren Willen nach Konstantinopel in die Militärschule mitgenommen hätte, aus der sie alsbald nach der Cyrenaica zurückgeschickt worden seien. Trotz gegenteiliger Erklärungen wisse man mit Sicherheit, daß der heilige Krieg 1914 in Afrika auch gegen die Italiener proklamiert worden sei. Eine Mission, aus türkischen Offizieren und Soldaten bestehend, die beauftragt war, den aufständischen Führern der Senussi Geschenke zu bringen, sei kürzlich durch ein französisches Kriegsschiff ausgegriffen worden. Das Rundschreiben geht weiter auf alle zwischen Italien und der Türkei schwebenden Differenzen ein und schließt: Angesichts der offensichtlichen Verletzungen der bestimmten Versprechungen der Türkei nach unserem Ultimatum vom 3. August, das durch die Winkelzüge der türkischen Regierung besonders hinsichtlich der freien Abreise der italienischen Staatsangehörigen aus Kleinasien veranlaßt war, hat die italienische Regierung dem Vorschlag Italiens in Konstantinopel die Befreiung erteilt, der Türkei die Kriegserklärung zu überreichen."

Die italienische Presse hat in den letzten Wochen sich mit wachem Freudengehul auf den Knochen gestützt, den ihr die Regierung zugeworfen hatte. Im Handumdrehen hatte sie einen ganzen Sack voll Kriegserklärungen beleinert. Man hält Italiener in der Türkei zurück, schöffte sie in Konzentrationslager, martiert sie; die Senussi werden von türkischen Offizieren in Tripolis gegen Italien aufgestellt, mit Gewehren und Munition versehen, die türkische Presse schmückt das edle Italien usw. Von all dem ist natürlich sehr wenig zutreffend. Die Vermutungen der Italiener in der Türkei, die die Kriegspolitik ihres Vaterlandes beurteilen, daß durch die Kriegshege gegen die Türkei die Aufmerksamkeit von den Mißerfolgen am Songo abgelenkt werden soll, dürfte hier nicht anzutreffend sein. Auf den Kriegsgrund selbst kommt es aber schließlich für Italien gar nicht an. Die Hauptsache ist, wenn Italien einen neuen erlösenden Krieg mit Blumen und Hymnen und Fahnen haben kann; wenn der Minister der Untersten, Borziloi, der übrigens als Sohn jüdischer Eltern aus Triest den wenig italienisch klingenden Namen „Würzel“ führt, wenn, wie gesagt, Signor Borziloi weitere Nationen in Kleinasien erlösen kann!

Den Hauptgrund aber, den echten und wahren Kriegsgrund hat die italienische Regierung bis jetzt noch nicht bekannt gemacht, wird ihn auch nicht veröffentlichen: dieser liegt in den englischen Millionen, deren ja Italien zu seiner Kriegführung gegen Österreich-Ungarn dringend bedarf. Aber ohne Beteiligung Italiens an der Dardanellenaktion kein Geld! Die italienische Anteil hat ja nun kaum viel mehr als etwa $\frac{1}{4}$ Milliarden eingebracht, so war Italien gezwungen, dem englischen Druck nachzugeben. Die „Verl. Nargenpost“ bezeichnet den Krieg Italiens sehr zutreffend als einen „organisierten Kauf für fremde Rechnung.“ England, das es bisher meisterlich verstanden hat, fremde Völker für seine Interessen bluten zu lassen, hat also wiederum einen Erfolg seiner kaltschnaligen Geschäftspolitik zu verzeichnen. Italien begibt sich in ein neues Abenteuer, obwohl die bisherigen „Erfolge“ am Songo und an der Grenze des Trentino wohl hätten abkühlend wirken können. Man fragt sich bei uns: Was sagt denn das italienische Volk, um das in diesem Spiel die Würfel geworfen werden? Was soll ein Volk sagen, von dem mehr als die Hälfte „Gedrucktes“ nicht lesen kann und von dem der Rest in unverantwortlicher Weise belogen und betrogen wird? Das italienische Volk glaubt das, was man ihm auf der Straße vorschreit; etwas anderes kann es nicht wissen und glauben, weil die Kunst des Lesens und Schreibens wie eine Mauer zwischen dem Volk Italiens und der Welt steht. Was aber dann, wenn man sich im Volke klar wird, daß die Regierung für fremdes Geld hunderttausende von Volksgenossen am Songo, an der trentinischen Grenze, wie nun vielleicht auch auf Gallipoli hinschlachten läßt?

Der italienische Vorkämpfer in Konstantinopel, Garroni,

hat, was wir gerne glauben wollen, den Krieg zu verhindern gesucht, er wird selbst wissen, warum! Seine Abreise, die am Samstag erfolgte, hat in der türkischen Hauptstadt nur geringen Eindruck gemacht, da man wußte, daß Italien auch nach der befristenden Erledigung des Ultimatums einen neuen Vorwand zur Kriegserklärung suchte. In der französischen Kammer, wo der italienische Botschafter Tittoni in der Diplomatensloge der französischen Kammer von der Kriegserklärung Mitteilung machte, wurde ihm zugerufen „Welche Wichtigkeit!“ „Die italienische Schwester hat allzulange kolletta gemacht!“ „Worte voll bitterer Ironie, die klar besagen, daß man sich von dem militärischen Mitwirken Italiens gegen die Türkei im jetzigen Stadium in Frankreich recht wenig verspricht. Nun, der bisherige Verlust von 10 ital. Kriegsschiffen (2 Panzerkreuzer, 4 Torpedoboote und 4 Uferschubboote) hat gezeigt, daß sich die ital. Flotte gegenüber dem kühnen Angriffsgestir der Oesterreicher nicht behaupten kann, so wird es ebensowenig Erfolg bei einer Flottenaktion an den Dardanellen haben. Vielleicht wird sich Italien auch zu einer Expedition nach Kleinasien bereit zeigen müssen.“ B. T.

Mailand, 22. Aug. (W.B.). „Corriere della Sera“ teilt mit, daß der Schutz der türkischen Interessen in Italien heute von dem spanischen Botschafter übernommen worden ist.

Die Lebensmittelfrage im Reichstage.

W.B. Berlin, 21. Aug. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung.

Abg. Graf Westarp (Kons.) berichtet über die Kommissionsberatungen und empfiehlt die Resolution betreffend Schaffung einer Zentralstelle für Lebensmittelversorgung unter Heranziehung von Mitgliedern des Reichstags, ferner betreffend die Ersetzung der Gefängnisstrafe bei Vergehen gegen § 9 des Belagerungszustandes durch Geldstrafe zur Annahme.

Eine große Reihe von Anträgen betr. die Preisfestsetzung der Lebens- und Futtermittel, Höchstpreise für Fleisch, Milch, Fette, Hülsenfrüchte, Gemüse und Brot, Beschlagnahme der Gerste, Organisation der Kartoffelverteilung, Herabsetzung des Strohpreises sollen der Regierung als Material überwiesen werden.

Redner weist auf die Erklärungen der Regierung in der Kommission betreffend Enttauschungen hin.

Abg. Dr. Quarch (Soz.): Die bisherigen Maßnahmen der Regierung in Bezug auf die Ernährungsfrage sind lediglich den Landwirten und Produzenten zugute gekommen. Die Bezordnungen des Bundesrats gegen den Wucher werden nur wenig praktische Wirkung haben. Es müssen Höchstpreise für alle unerlässlichsten Artikel eingeführt werden.

Abg. Glöckner (Zent.): Das Volk trägt geduldig die Lasten des Krieges, aber man sollte Maßnahmen treffen, um gerade der armen Bevölkerung Brot und Kartoffeln zu mäßigen Preisen zur Verfügung zu stellen.

Staatssekretär Dr. Velbrück: Gegen den Wucher sind kriminelle Maßnahmen geschaffen worden. Es wird erwoogen, ob nicht die bürgerlichen Ehrenrechte für immer den Schuldigen abgesprochen werden. Auch wird der Gewerbetrieb für die Zeit des Krieges oder für bestimmte Zeit zu untersagen sein. Man wird am besten tun, in den Gemeinden oder größeren Kommunalverbänden Kommissionen einzusetzen, die, zusammengesetzt aus Kommunisten, Händlern und Sachverständigen, die Preissteigerung verfolgen und das Recht haben, Vächer und Faktoren der Händler einzusehen, die Warenlager zu beschlagnahmen usw. Als Ergänzung hierzu ist erforderlich das Recht der Gemeinden zur sofortigen Beschlagnahme und die Pflicht der Festsetzung von Höchstpreisen. Dieser Preisfestsetzung stehen aber Bedenken entgegen. Ein Gesetzesentwurf für die Lösung dieser Frage wird augenblicklich ausgearbeitet. Die Festsetzung von Höchstpreisen ist ein zweifelhaftes Schwert. Höchstpreise für Saatgetreide festzusetzen ist sehr schwer. Die Herbstverpflegung mit Kartoffeln wird zu erschwinglichen Preisen gesichert sein. Auch für den Winter wird eine hinreichend große Reserve vorhanden sein.

Abg. Gothein (Fortf. Volksp.): Wir bedauern die Ausschaltung des Handels und der Organisation der Getreide- und Mehloverföugung. Viel schwieriger, als für die Arbeiterbevölkerung ist die Ernährung der selbstbedeutenden und selbständigen Gewerbetreibenden. Zur Verminderung des Wertschadens müßte der Abschluß organisiert werden. So würde auch für die Fleischverföugung des Volkes gesorgt werden.

Darauf wird die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Rußland vor dem Staatsbankerott.

Aus Petersburg wird indirekt der „Post. Zig.“ berichtet: Aus dem Stenogramm der jüngsten geheimen Sitzung der russischen Finanzkommission ergibt sich, daß die Lage der russischen Staatssachen bei weitem selbst die am meisten pessimistischen Meldungen übersteigt. Rußland steht unmittelbar vor dem Staatsbankerott, und das russische Herrenhaus gibt mummwunden zu, daß man bis jetzt keinen Ausweg gefunden habe. Graf Kokomow hat in seiner Rede ein erschreckendes Bild von der russischen Lage gegeben. Die letzte Milliardenanleihe habe nur knapp vierhundert Millionen ergeben. Der Rest figuriere als Aktium in der Bilanz der Staatsbank zum Kurs von 85. Das Staatsbudget für 1915 schließt mit einem Riesendefizit von 580 Millionen Rubel und Finanzminister Bark habe sich darüber einfach hinweggesetzt, indem er diese Summe auf das Kriegsbudget übertrug. Unfögnige Notenausgabe führe zum Bankerott. Ruß-



verbünden
Staten
Kriegs-
wo der
Anlage
"Die
macht!"
man sich
die Kirche
verpflicht
schiffen (2
e) hat ge-
An-
so wird
den Dar-
zu einer
R. T.
"la Sera"
Staten
worden ist.
age.
r. Kämpf
die Kom-
betreffend
versorgung
ge, ferner
Begeben
Strafe zur
Preisfest-
Fleisch,
Beschlag-
verteilung,
ung als
Beratung in
Maßnahmen
tage sind
gekommen
den den
oben. Es
müßte einge-
andig die
en treffen,
enseln zu
her sind
wird erwar-
den dem
Gewerbe
amte Zeit
den Ge-
missionen
Händlern
und das
anzusehen,
ung hierzu
rigen Be-
Dänischen
ent-
frage wird
Häufigst-
preise für
versorgung
kämpf sein.
Reserve
bedauern
ation der
als für
befolgt
inderung
werden.
solkes ge-
g verliert.
erott.
"Zig." be-
men Sit-
daß die
selbst die
nßland
Banken
unden zu
de. Graf
Bild von
denantliche
Der Rest
bank zum
schließt mit
Finanz-
zi, indem
Anfin-
t. Auf-

land müsse unbedingt im befreundeten Ausland eine Anleihe aufnehmen.

Auf diese Rede antwortete Finanzminister Bark mit niederschmetternder Selbstbehauptung. Es sei völlig ausgeschlossen, eine derartige Anleihe gegenwärtig in Frankreich oder England aufzunehmen, da diese beiden Staaten sich selber in höchst peinlicher Lage befänden. Die jüngste französische $3\frac{1}{2}$ Milliarden-Anleihe habe tatsächlich nur knapp zwei Milliarden ergeben. In Amerika habe Frankreich bis jetzt nur 45 Millionen Dollar erhalten können, und in Paris und London habe man Bark eine Anleihe erst dann versprochen, nachdem die eigenen Geldbedürfnisse dieser beiden Länder gedeckt sein würden, wozu bei der Lage der beiden Märkte bis auf weiteres nicht zu denken sei. Den schlimmsten Hieb erhielt Bark von Reichsratsmitglied Professor Osipow, der kurz erklärte, Rußland stehe unmittelbar vor dem Konkurs, und von den Verbündeten sei nichts zu erwarten. Die einzige Hoffnung bleibe Amerika. Aber er fürchte, daß auch hier die Hoffnung Rußlands gering sei. Was Amerika anlangte, so habe Washington bereits offiziell die Gold einführung, etwa 150 Papier für 100 Gold. Man sollte ausnahmslos sämtliche goldenen Schmuck- und Gebrauchsgüter innerhalb Rußlands gegen später einzulösende Requisitionsscheine beschlagnahmen. Die Warenzufuhr aus dem Auslande müsse sich lediglich auf den Kriegsbedarf beschränken, und man müsse versuchen, in Amerika eine Anleihe aufzunehmen unter der Bedingung, daß der ganze Anleihebetrag in Amerika verbleiben werde als Zahlung für den dort verbleibenden Kriegsbedarf. Es ist bezweifelnd, daß der Finanzminister hierauf kein einziges Wort der Erwiderung fand. Osipow's Ausführungen müssen ihn besonders schmerzhaft überrascht haben, da jener seit Jahren gerade dem Finanzminister als Finanzfachmann beigegeben worden ist. Die anwesenden Minister haben keine Veranlassung genommen, ihrem Kollegen irgendwie beizustehen. Man kann die Kommissions-
fassung als eine förmliche Abschlagung Barks und zugleich als Konkursanmeldung des russischen Staatschefs bezeichnen. Die geplante Reise Barks nach Paris und London, wo er wieder einmal die Frage einer Verbündeten-Anleihe aufzuwärmen wollte, ist verlegt worden. Und in Petersburg spricht man bereits deutlich von der möglichen Uebernahme des Finanzministerpostens durch Kokomow.

Die Umzingelung von Brest-Litowsk.

Zur Umzingelung von Brest-Litowsk heißt es in einem Telegramm des Berl. Tagebl. aus dem Kriegspressequartier: Die Russen setzen der Umkreisung von Brest-Litowsk mit starken Kräften zähen Widerstand entgegen ohne die langsame, systematische und gleichmäßige Vorrückung der Verbündeten hemmen zu können. Beiderseits des Bug arbeiten sich die deutschen Truppen der Armee Radenski an die Südwärte der Festung heran. Nördlich des Bug ist die Bahnstrecke Brest-Litowsk-Bialystok auf dem ganzen Abschnitt zwischen Wjoko-Witowak und Ratero nördlich Bialystok in breiter Front überschritten, wobei besonders die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand und die Gruppe Kowcz Raum gewonnen.

Näunungen russischer Städte.

Moskau, 22. Aug. (WZB.) Rußkoje Slowo meldet, daß Kowel, Brest-Litowsk und Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt worden sind.
Ueber den Auszug der Bevölkerung aus Wilna, Riga und Brest-Litowsk wird dem Berl. Tagebl. aus Rotterdam gemeldet: Englische Blätter erfahren, daß in Riga die Stadtteile auf dem linken Ufer der Dwina nahezu verlassen seien. Zeppeline und Tauben, deren Baßis sich wahrscheinlich bei Litzkum befinden, stellen regelmäßig über den Forts an der Dwinaumündung Erkundungen an. Sie fliegen außer dem Bereich der Geschütze. In Wilna herrsche große Unruhe. Große Massen von Flüchtlingen seien aus Kowno, Wjinski, Ponemisch, Wilkomit und anderen Städten in der Stadt angekommen. Die Einwohner von Wilna ziehen jetzt aus der Stadt. Die Kirchenglocken sind in Sicherheit gebracht.
London, 22. Aug. (WZB.) Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg, daß 300 000 Zivilpersonen in Riga bleiben und zwar zumest auf dem rechten Dünamufer, während die Rückstände auf dem linken Ufer verweilen. Luftschiffe und Flugzeuge machen ständig Aufklärungsflüge über den Forts und über der Dünamündung, fliegen jedoch in solcher Höhe, daß sie außer Schußweite sind.

Günstige Lage im Westen.

Unsere Lage im Westen ist nach Privatmeldungen des „Berl. Lokalanz.“ als günstig anzusehen. Die Artilleriekämpfe in den wichtigsten Abschnitten des Westens und in der Champagne nehmen einen guten Fortgang.
Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Kopenhagen berichtet wird, schildern französische Blätter: die Lage von Reims als vergeblich. Drei Fünftel der Einwohnererschaft seien geschloß oder durch das andauernde Bombardement getötet oder verwundet. Der größte Teil der Stadt sei ein Trümmerhaufen.
Der U-Bootskrieg.
London, 22. Aug. (WZB.) Der Liverpooler Verein der Privatversicherer weist seinen Verlust für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 1915 nach. Der Gesamtverlust an Dampfern betrug 6 353 700 Pfund Sterling, gegen 1 130 000 Pfund Sterling im gleichen Zeitraum des Jahres 1914. Der Verlust an Segelschiffen betrug 700 100

Pfund Sterling, gegen 142 000 Pfund Sterling. Als Verluste durch den Krieg werden bei den Dampfern 3 485 900 Pfund Sterling und bei den Segelschiffen 469 000 Pfund Sterling angegeben. Die Verluste aus anderen Ursachen übersteigen bei den Dampfern die des vorigen Jahres um 150 Prozent.
Brest, 22. Aug. (WZB.) Wie die Agence Havas meldet, ist der englische Dampfer Carrierswall auf der Fahrt von den Vereinigten Staaten nach England von einem deutschen Unterseekboot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet. Der Dampfer hatte eine Samenladung an Bord. Der belgische Erddühdampfer Raguetaal und 3 Segelschiffe wurden gleichfalls versenkt.
Amsterdam, 21. Aug. (WZB.) Eine Londoner Depeche besagt, daß von den gestern als versenkt gemeldeten Dampfern der Baron Erskine 5585 Tonnen, des Reformel 2118 Tonnen groß gewesen sei.
Abgewiesene Angriffe auf Gallipoli.
Konstantinopel, 22. Aug. (WZB.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront versuchte der Feind am 21. August nach heftigen Artilleriefeuer der Land- und Schiffgeschütze mit mehr als einer Division einen Angriff in der Gegend von Anaforta. Wir schlugen den Angriff des Feindes vollständig zurück und fügten ihm ungeheure Verluste zu. Im Verlaufe der Schlachten vom 10., 17. und 20. August machten wir über 400 Gewehre mit Bajonetten, eine Kiste mit Bomben und eine sehr große Menge Material zur Beute. Am 21. August versuchte der Feind am Nachmittag bei Ari Burnu einen Angriff, der unter unserem Feuer mißglückte. Bei Seddul Bahr nichts von Bedeutung. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.
Konstantinopel, 22. Aug. (WZB.) Nach glaubwürdigen Nachrichten, die bei hiesigen maßgebenden Kreisen eingegangen sind, ist die Armee der Allierten an den Dardanellen großen Leiden und Entbehrungen ausgegesetzt, namentlich infolge der Hitze und des Wassermangels und der völlig unzureichenden gesundheitlichen Einrichtungen. Die Stimmung der Truppen sei sehr niedergedrückt und ihre Siegeszuversicht völlig geschwunden.
Sieg über die Engländer in Yemen.
Konstantinopel, 21. Aug. (WZB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht. Am Ufer des Anafortas griff der Feind mit geringen Kräften an. Er erlitt Verluste, ließ einige Gefangene in unserer Hand und zog sich in seine früheren Stellungen zurück. Bei Ari Burnu und Seddul Bahr nichts von Bedeutung. Unsere Truppen im Yemen nahmen nach heftigen Gefechten die Stadt Lahal und die Umgebung ein, die bis dahin einige Zeit in der Hand der Engländer war. Während des heftigen 15 stündigen Kampfes hatten die Engländer 100 Tote und Verwundete. Wir erbeuteten vier Geschütze, fünf Maschinen-
gewehre und eine Menge Kriegsmaterial. Der Feind wurde geschlagen; er schloß sich in Aden ein. Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.
Konstantinopel, 22. Aug. (WZB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Eine unserer Truppenabteilung hat auf den Insel Perim an der Straße von Bab el Mandeb beherrschenden Höhen Geschütze in Stellung gebracht und die feindlichen Kasernen auf der Insel, sowie die Leuchttürme und die Werkstätten der Militärverwaltung mit Erfolg beschossen und zerstört. Das hat auf die Bevölkerung einen sehr guten Eindruck gemacht.
Konstantinopel, 22. August. Nach eingelassenen Meldungen hat die Besetzung des persischen Hafens Bender Buschir durch England und die Ernennung des englischen Generalkonsuls zum Gouverneur der Stadt die Bevölkerung vor Selbstmord erregt. Der englische und der französische Konsul, die nach Hamadan geschickt waren und sich nun auf den Weg gemacht hatten, um auf ihre Posten zurückzukehren, sind unterwegs durch Sturmwetter aufgehalten worden.
Abeffinien in Sarung.
Lyon, 23. Aug. (WZB.) „Depeche de Lyon“ meldet aus Calco: Die Lage in Abeffinien ist sehr ernst. Der italienische Gesandte in Addis-Abeba teilte der Regierung mit, es sei angebracht, Truppen nach Addis-Abeba zu entsenden, da die Gefahr einer fremdenfeindlichen Bewegung bestehe.
Aufstand in Indien und Tonking.
London, 22. Aug. (WZB.) Der Staatssekretär für Indien gibt bekannt, daß am 17. August etwa 4000 Bunnervals im nördlichen Punjab in Britisch Indien eingefallen, aber leicht wieder zurückgetrieben worden seien.
Paris, 23. Aug. (WZB.) Der Temps meldet: Infolge wiederholter Einfälle chinesischer Räuberbanden in das Gebiet von Obertonking mußten Truppen dorthin entsandt werden, um die Banden zurückzuwerfen. Die ganze Grenze zwischen Tonking und China wird nunmehr militärisch bewacht.
Venzelos vor Uebernahme der Kabinettsbildung.
Berlin, 23. Aug. (WZB.) Aus Athen wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Wie es heißt ist Venzelos nach dem Abschluß seines Studiums der Ereignisse bereit, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Sedenfalls hat er in Laoloi am eine Audienz beim König für heute vormittag nachgesucht, um den König von dem Ergebnis seiner Prüfung der Lage in Kenntnis zu setzen. Bei den Verhandlungen zwischen Venzelos und den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Englands ist die finanzielle Frage in der Weise geregelt worden, daß sich die englische

und die französische Regierung bereit erklärt haben, einer neuen Regierung Venzelos den Betrag von 50 Millionen, der von der letzten großen Anleihe noch übrig ist, zur Verfügung zu stellen.
Das Gesuchen Venzelos, England möge von der in der letzten Note ausgedrückten Politik Abstand nehmen, hat England aus Prestigegegründen abgelehnt, jedoch zugleich erklärt, daß es bereit sei, diese Frage später mit der neuen Regierung Venzelos freundschaftlich zu erörtern.
Erbitterte Stimmung in Serbien.
Paris, 23. Aug. (WZB.) Der „Matin“ meldet aus Nißh: Infolge der Schritte des Bierverbandes sieht man die Lage als sehr ernst an. Die geheimen Verhandlungen der Skupschtina werden noch einige Tage fort dauern. Die Antwort Serbiens wird erst nach der Verständigung mit dem neuen griechischen Kabinett an den Bierverband abgehen. Die Blätter beschäftigen sich mit derselben Frage, begnügen sich aber, auf die Dienste hinzuweisen, die Serbien seit einem Jahre der Sache des Bierverbandes erwiesen hat.
S.A.B. Frankfurt, 23. Aug. Aus Budapest erfährt die „Frk. Zig.“: Aus Sofia an den „Az Est“ gelangende zuverlässige Meldungen besagen, daß die Geheimstimmungen der serbischen Skupschtina einen für die Entente ungünstigen Verlauf genommen haben. Die Stimmung in Serbien sei derzeit gegen die Entente sehr erbittert. Das Organ der serbischen Sozialisten greifen Rußland sehr heftig an und betont, daß Serbien bisher an Rußland geweweielt habe, jetzt aber durch Rußland verblödet sei.

Zugentgleisung in Bayern.

Nürnberg, 23. Aug. (WZB.) Der Personenzug Nürnberg—Gräfenberg ist gestern nachmittag zwischen Eichenau und Fretth infolge eines Schienenbruchs entgleist. Einige Wagen stürzten um. 5 Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 24. August 1915.

Sührentafel.

Friedrich Hart, Sohn des Joh. Hart, Zimmermann in Nögingen hatte bereits die Silberne Verdienstmedaille erhalten und wurde nun in den letzten Tagen mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse geschmückt und zugleich zum Unteroffizier befördert. Er liegt 3. B. verwundet in einem Reservelazarett. Wir wünschen dem tapferen Helden recht baldige Genesung und beglückwünschen ihn.
Das Eisene Kreuz II. Klasse haben erhalten: Füsiliert Ch. Egeler von Nebringen beim Stad-Reg. Nr. 122; Gustav Knauß von Bondorf beim Inf.-Reg. Nr. 126.

Kriegsverluste.

Grenadier-Regt. Nr. 119, Stuttgart, 12. Komp.: Zwei Friedrich, Schöndron, s. n. vern.
Berichtungen.
Grenadier-Regt. Nr. 119, Stuttgart, 12. Komp.: Hall Johannes, Beseienfeld, bl. v. v. v. in Gefangenschaft.

Felddiebstahl. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Ein recht frecher Felddiebstahl wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in der Nähe der Stadt beim Galsenberg-Pavillon verübt. Auf dem Pfläcker Christian Hörmann gehörigen Acker wurden etwa 60 Stöcke Kartoffeln (mindestens ein Sack voll) entwendet. Möchte es doch auch hier gelingen, solche diebische Nachtwandler zu ermitteln, damit ihnen ihr unehrbares Handwerk gelegt werden kann.“ Erst kürzlich wurde eine Stimme aus dem Leserkreis laut, die auf diese Felddiebe aufmerksam machte. So lag damals schon ein ähnlicher Fall vor. Natürlich dürften sich im Laufe der Zeit die Feldstrolche noch öfter wiederholen, und es wäre sehr wünschenswert, wenn man hier Maßnahmen treffen würde, damit, wie der Einsender sagt, den Dieben ihr Handwerk gelegt wird.
Vom roten Kreuz. Nach einer Zusammenstellung der Monatsberichte ergibt sich für den Monat Juni 1915 für den Bezirk Ragold folgendes Bild: Gesammelt wurden an Geldmittel insgesamt A 40 950 — (in Calw: A 36 980; Freudenstadt: A 70 046; Herrenberg: A 29 976; Horb: A 15 493). Unter diesem Betrag sind A für Familienfürsorge A 15 142 davon verwendet A 5411 b für sonstige Zwecke des Roten Kreuzes A 25 808, verwendet A 23 456.
Seimische Künstler answärts. Ueber ein dieser Tage in Freudenstadt stattgefundenes Kirchenkonzert berichtet der „Grenz.“ u. a. Zur plastischen Ausprägung des eigenartigen Charakters der einzelnen Konzilische trug die Orchesterleitung des Herrn Seminaroberlehrer Schmid Ragold durch entsprechende Registrierung und Spielart wesentlich bei. Damit und namentlich auch in seinen Solovorträgen, unter denen eine eigene Komposition besonders genannt zu werden verdient, hat er gezeigt, daß er sein schwieriges Instrument als Künstler zu meistern versteht, zu dem ihn eine glückliche Veranlagung und hohe Ausbildung gemacht hat.

]] Nörddorf. Die Firma Koch und Keißer, Luchfabrik hier, hat wiederum einen erfreulichen Betrag zur Unterstützung der Angehörigen hiesiger Krieger zur Verteilung gelangen lassen.
= Schittingen. Reservist Johannes Luz, von Beruf Schreiner, im Infanterie-Reg. Nr. 121 ist fürs Vaterland gestorben. Er ist der Sohn des Jakob Luz Bauer und Gemahlerin hier, wurde am 7. September durch einen Kopfschuß schwer verwundet und kam noch seiner Genesung wieder ins Feld, der Verstorbene war ein



ruhiger, fleißiger und sparsamer Mann. Den Angehörigen wendet sich die Anteilnahme der Allgemeinheit zu. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Effringen. Der 20 Jahre alte Musketter Friedrich Schmid, Sohn des Amts- und Polizeidiener's Schmid, starb am 9. August infolge einer Verwundung durch Schrapnellshuß den Heldentod, nachdem erst am 5. Aug. seine Angehörigen in Ulm von ihm Abschied genommen hatten. Er hatte das Malerhandwerk in Rogold erlernt, war bis zum Kriegsausbruch in der Schweiz in Arbeit, und kehrte mit reichen Kenntnissen, als sparsamer, ruhiger und gutgeleiteter Mensch in die Heimat zurück. Von allen Seiten dringt man dem schwer betäubten Vater und den Geschwistern herzlichste Teilnahme entgegen.

Legte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Berlin, 23. Aug. (WB.) Am 16. Aug. hat ein deutsches Unterseeboot am Einzug des finnischen Meerbusens ein russisches Hilfschiff durch einen Torpedoschuss versenkt.

Vor Zeebrücke ist in der Nacht vom 22. zum 23. Aug. ein deutsches Vorpостenboot durch zwei feindliche Zerstörer angegriffen und nach tapferer Gegenwehr zum Sinken gebracht worden. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabs. (geg.): von Behndke.

Berlin, 24. Aug. (Tel.) Wie das 8 Uhr-Abendblatt meldet, hat der bulgarische Gesandte in Berlin mitgeteilt, daß der türkisch-bulgarische Vertrag unterzeichnet und abgeschlossen ist. Eine amtliche Bestätigung dieser bedeutungsvollen Nachricht liegt bis zur Stunde noch nicht vor, doch ist kein Grund vorhanden, an ihre Richtigkeit zu zweifeln. (Südb. 3.)

R. Forstamt Hirfan.

**Nadelholz-
Stammholz-
Verkauf.**

Am Dienstag, den 31. Aug. 1915, vorm. 9 Uhr im Röhle in Hirfan aus Staatswald 1 Ohlenstraße, Hönig; 2 Reineburg; 3 Eilenbusch, Wassermog, Neuhof, Stammhellerweg, Wöscheloch, Fuchlach, Langeracker, Steigwald; 4 Langemald, Holzwasen; 5 Rittweg, Ulrichsacker, Viehtrieb, Schwanenhau, Grünble, Kirchhalde, Mühlrain; 6 Birken, Ebene; 7 Ob. Havelsburg, Kochgarten, Saughölbe, Blindbergelent, Schmitzrosen, ferner Scheibholz aus Ottenbrunnerberg, Alburgerberg, Lügenhardt, Beckenhardt.

Stämme: 982 St., 1969 Ea., 1069 Fo. mit Fm.: 1585 I., 1160 II., 603 III., 273 IV., 416 V., 74 VI. Kl.
Abschnitte: 28 St., 108 Ea., 37 Fo. mit Fm.: 28 I., 108 II., 37 III. Kl.

Bedingungslose Gebote, ausgehändigt in ganzen und Zehntelprozenten der Holzpreise, unterschrieben, verschlossen mit der Aufschrift „Gebote auf Stammholz“ bis spätestens 31. August, 9 Uhr an Forstamt. Losenvergleichnisse unentgeltlich durch Forstamt.

Zum sofortigen Eintritt suche ich einen tüchtigen

Pferdeknecht,

der auch Landwirtschaft versteht.
G. Büchsenstein,
obere Mühle, Iselhofen.

Suche für sofort etz 14- oder 15jähriges, williges

Mädchen

für Haushalt.
Anfr. verm. d. Geschöftl. S. B.

Sendet Bücher ins Feld!

Gent, 24. Aug. (Tel.) Zeit Parisien sagt lt. D. L.: Die Gründe der Kriegserklärung Italiens an die Türkei sind nebensächlich; die Hauptsache ist, daß der Augenblick gekommen ist, der die jagenden Balkanvölker mitreißen muß. Ob die Italiener in Gallipoli mitschlagen werden, steht noch nicht fest, vielmehr werden sie in Kleinasien landen, damit Griechenland besüchtigen muß, Smyrna werde in fremde Hände fallen. (Südb. 3.)

Wien, 24. Aug. (Tel.) Die Neue Freie Presse meldet aus Saloniki: Das reichsoffizielle Organ Ne ri meldet, daß nördlich von Saloniki englische Truppen landeten. Kurz darauf wurden griechische Truppen dahin beordert, welche sämtliche Engländer entwaffneten und nach Saloniki brachten. Englisch-französische Truppen werden augenscheinlich auch bald Kreta besetzen. Man schließt dies daraus, daß dieser Tage in der Sudabat drei französischer Torpedobootsänger angekommen sind. In den nächsten Tagen erwartet man die Ankunft von mehreren englischen und französischen Schiffseinheiten. Viele Einwohner Salonikis stüchteten aus Angst vor einer englischen Invasion nach Athen. Die Stimmung im Volke gegen die Engländer wird immer erbitterter. (Südb. 3.)

Wien, 23. Aug. (WB.) Amtliche Mitteilung vom 23. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Ostlich der unteren Buloa und der von Krasno nach Norden führenden Eisenbahnlinie ist ein Kampf von großer Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt jeden Fußbreit Boden aufs Zähfeste, wurde aber entlang der ganzen Front gezwungen, wobei zahlreiche Gefangene in unsere Hände fielen. Besonders heftig kämpften unsere bewährten siebenbürgischen Regimenter bei den nördlich Krasno gelegenen Dörfern Gola und Suchodol. Das Infanterieregiment Nr. 64 nahm bei der Erstürmung

einer von russischen Grenadiere verteidigten Schanze die aus 7 Offizieren und 900 Mann bestehende Besatzung gefangen und erbeutete 7 Maschinengewehre.

Vor Brest-Litowsk nichts Neues. Desilich Wladawa drangen deutsche Truppen über die Grenzzone hinaus. Im Raume Wladimir-Wolinisk (schon wir unsere Sicherungen bis gegen Turjak vor. Die Russen wurden zurückgetrieben. In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe der Italiener gegen die Hochflächen von Doberdo ab. Stellenweise kam es wieder zum Handgemenge. Vitellach verjocht sich der Feind nunmehr methodisch an unsere Verteidigungslinien heranarbeiten. Der Brillenkopf Tolmein stand nachmittags unter Artilleriefeuer. Hierauf griff die feindliche Infanterie bis in die Nacht hinein wiederholt vergeblich an. Sie erlitt schwere Verluste.

An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Das Feuer der schweren Artillerie auf unsere Tiroler Werke ließ zeitweise nach.

Heute ist ein Viererjahr seit der Kriegserklärung unseres einseitigen Verbündeten verfloßen. Die ungezählten Angriffe des italienischen Heeres haben nirgends ihre Ziele erreicht, wohl aber kosteten sie dem Feind ungeheure Opfer. Unsere Truppen halten nach wie vor unsere Stellungen an oder nahe der Grenze.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Marktwort. Infolge des Ausbruchs der Maul- u. Klauenseuche ist der Viehmarkt in Polzgrafenstein am 28. ds. Mo. verboten worden.

Wutwahl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Nacht kühl, tagsüber warm.

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. Eschorn. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stücke der fünfprozentigen Reichsschahanzweisungen der zweiten Kriegsanleihe bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungsstellen ausgegeben worden sind, werden wir im Laufe dieses Monats von den Stellen der fünfprozentigen Reichsanleihe wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Verteilung bringen. Dieser hoffen wir Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen lassen zu können. Wir sind zwar bemüht, die Zeichner sobald als irgend möglich in den Besitz der gezeichneten Stücke zu bringen; trotzdem dürfte aber die Schlußverteilung vor dem genannten Zeitpunkt leider nicht möglich sein, weil uns der Rest der Stücke wegen der mit der Herstellung und Ausfertigung von annähernd 7 Millionen Schuldverschreibungen und Schahanzweisungen und ebenso vielen Blattschreibebogen verbundenen übergroßen Arbeit nicht früher geliefert werden kann. Wir richten daher an die Zeichner die Bitte, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschaffene Lage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit der Mitteilung ihrer Vermittlungsstelle, daß die Zeichnung für sie getätigt und der Gegenwart gezahlt ist, zu begnügen.

Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. o. Grimm.

Sieben erschienen:
**Favorit-
Moden-Album**

Serbst-Winter 1915/16.
Preis 60 S.
Vorrätig bei
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung, Nagold.

**Wie
Früchte und Ge-
müse einzu-
machen sind.**

ergibt am
praktischsten
Maria Kabel's
Einmachen der Früchte

A 1.—
Junge's
**Gemüseverwertung im
Haushalt**
A 1.50
Merrens
Obst-Einkochbüchlein
A 1.80

Vorrätig bei
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Vorrätig bei
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Wiltberg.
Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter
Katharine Breymaier,
geb. Weßel,
am Sonntag, den 22. Aug., abends 10 Uhr, nach langem schweren Leiden im Alter von 73 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
Chr. Breymaier, Kirchenpfleger
mit Familie.
Beerdigung Mittwochnachmittag 1 Uhr.

Wiltberg.
Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter
Katharine Breymaier,
geb. Weßel,
am Sonntag, den 22. Aug., abends 10 Uhr, nach langem schweren Leiden im Alter von 73 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
Chr. Breymaier, Kirchenpfleger
mit Familie.
Beerdigung Mittwochnachmittag 1 Uhr.

Effringen, 22. Aug. 1915.
Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder
Friedrich Schmid,
Musketier,
im Alter von 20 Jahren am 9. August vor Ypern den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Friedrich Schmid, Amtsdienere.

Grüße aus dem Felde
an die Nagolder Einwohnerschaft sendet
Untersoffizier Karl Ranser.

Demnächst erscheinen
Kapitänleutnant
v. Mückes Erlebnisse
Dieses Buch,
mit dessen Niederschrift Kapitänleutnant von Mücke soeben beschäftigt ist, wird die einzige von Autor selbst geschriebene Schilderung seiner Fahrt auf dem vor den Kolumbiensea erbeuteten Schoner „Ayecha“ bis zu der gefährlichen Landung in Hobelda und des kühnen Zuges der „Eriden“-Landungsgruppe durch die arabischen Wüste sein. Wer das echte Milder-Buch lesen will bestelle es durch
G. W. Zaiser,
Buchhandlung, Nagold.

Unterjettingen.
Ein
Fohlen,
15 Wochen alt, sehr dem Verkauf aus
Gottlieb Johs. Brudner,
Nagold.

Ein schönes
Kuhkalb,
24 Tage alt, verkauft
Gottlob Koch,
Stilder.

Die für 1—365 Tage (Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen auf 1—20000 Mk. (nebst Anhang für 360 Tage) und Rententafel für Lohnberechnung geben
Kraft's Zinstafeln,
sechste Auflage,
in übersichtlicher Anordnung, deutlichen Zahlen, fehlerfrei.
Preis, schön und solid gebunden nur 3 Mk. 30 Pf.
Vorrätig bei G. W. Zaiser.

